Playlist 1

Wu-Tang Clan 8 Diagrams
Wu Music Group/edel

profil-Foto der Woche

MONIKA SAULICH FÜR PROFIL

3. Jänner 2008
brut Konzerthaus, Wien 3

Dass Gendertheorie tanzen kann, beweist die Wiener Performanceband SV Damenkraft mit ihren ebenso exzentrischen wie exzessiven Auftritten schon seit einigen Jahren erfolgreich. Ihre „minimalistischen genderfuckshows" (Eigendefinition) drehen herkömmliche Rollenklischees ironisch und sexuell offensiv durch den Fleischwolf. Die nicht gerade dezenten Kostüme des heimischen Modemacherduos Fabrics Interseason verleihen ihren kraftvollen Shows den nötigen Understatement-Glamour, der sich allerdings auch auf dem Bild von profil-Fotografin Monika Saulich, die bei den Proben dabei war, bestens vermittelt. Im neuen Wiener Koproduktionshaus brut nimmt sich SV Damenkraft nun gemeinsam mit der Electronic-Musikerin Gustav (Foto, Mitte hinten) den englischen Klassiker „Orlando" von Virginia Woolf vor: Geschlechtertausch trifft Techno-Sound.
8.–12.1. und 15.–19.1., SV Damenkraft/Gustav/Sissy Boyz: Orlanding the Dominant, brut Konzerthaus, Lothringerstraße 20, 1030 Wien, 21 Uhr
www.brut-wien.at

Erregungspotenzial

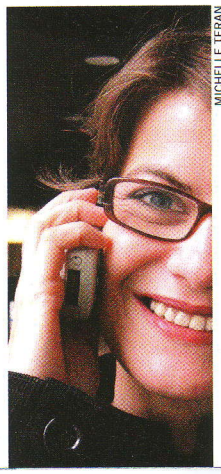
Kunst **Die serbische Künstlerin Tanja Ostojic, bekannt durch den „EU-Slip", plant neue Projekte.**

Seit März 2005 erscheint in unregelmäßigen Abständen die Zeitschrift „art in migration", ironischer Untertitel: „spektakuläre kunstzeitschrift". Das Heft (Herausgeber: Verein Soho in Ottakring, Redaktion: Kerstin Kellermann, Joshua Korn) stellt Kulturprojekte von Flüchtlingen und Migranten vor – oder Werke von Künstlern, die sich mit dem Thema Migration beschäftigen. In der kürzlich erschienenen Ausgabe finden sich Beiträge über die Performance einer Künstlergruppe vor dem slowenischen Parlament, eine Aufführung von Bert Brechts „Mutter Courage" in Südafrika und ein Projekt mit Flüchtlingskindern in München.

Eine der in „art in migration" oft vertretenen Künstlerinnen, Tanja Ostojic, kam vor rund zwei Jahren in Österreich zu unerwarteter Berühmtheit: Damals erregte ein – übrigens schon Monate zuvor in der Zeitschrift publiziertes – Sujet, das sie für eine Ausstellung mit Plakaten im öffentlichen Raum zur Verfügung stellte. Ihr Poster eines weiblichen Unterkörpers mit gespreizten Beinen und „EU-Slip", eine Anspielung auf Gustave Courbets „L'origine du monde" (1866), wurde nach Protesten (vor allem der „Kronen Zeitung") abmontiert. Die feministisch arbeitende Künstlerin, die mit dem absurden Vorwurf des Sexismus konfrontiert wurde, sprach damals von „öffentlicher Zensur". Wenig später warf Ostojic in ihrer künstlerischen Arbeit einen kritischen Blick auf mediale Mechanismen: In der Zeitung „Old News" – einem von dem Kurator Jacob Fabricius initiierten Kunstprojekt – trug sie 2006 sensationsgierige Sommerloch-Nachrichten zusammen.

Dass ihrer Arbeit in Österreich aufgrund des damaligen Skandals nun mehr Aufmerksamkeit zuteil wird, glaubt Ostojic nicht: „Ich hätte bestimmt mehr Erfolg gehabt, wenn ich zum Beispiel eine Affäre mit Kunsthallen-Direktor Gerald Matt gehabt hätte", so Ostojic im Gespräch mit profil. Erst vergangene Woche war die in Berlin lebende Künstlerin in Österreich: Für den Herbst plant sie eine Einzelausstellung im Innsbrucker Kunstpavillon. Das Jahresprogramm des Ausstellungsraumes der Tiroler Künstlerschaft konzentriert sich 2008 auf „Grenzziehungen" – passend dazu wird Ostojic im September ihre „Crossing Border Series" aus den Jahren 2000 bis 2005, ihr „Integration Project" und die Installation „Roma Question" präsentieren. *Nina Schedlmayer*

Feministische Attacken
Künstlerin Ostojic



MICHELLE TERAN